

Navi Pier 27



... da weite Bescheid

christuszentrierte
beziehungsstarke
wachsende
internationale
pngstlich charismatische
evangelikale Freikirche



Dem Geist
Raum geben

Bund Freikirchlicher
Pfingstgemeinden KdÖR
eine evangelikale
Freikirche

Christus Gemeinde Fellbach
Schorndorfer Str. 27/Pier 27
70736 Fellbach
www.cg-fellbach.de

Pastoren & Kontakt:

Daniel Syring, Pastor
daniel.syring@bfp.de
Tel.: 0711/67 21 80 74

Benjamin Frank, Pastor
Benjamin.Frank@cg-fellbach.de
Tel.: 0711/67 21 80 74

Mirjam Frank, Pastorin
Mirjam.Frank@cg-fellbach.de
Tel.: 0711/67 21 80 74

Bankverbindung:
Kreissparkasse Waiblingen
BLZ: 602 500 10
Konto: 150 134 91

Herausgeber:
Christus Gemeinde Fellbach

Redaktion:
Benjamin Frank

Layout:
Iris Stählin

Korrektorat:
Daniela Klöpfer

Schutzgebühr:
1,80 Euro

Wer wir sind

Die Christus Gemeinde Fellbach (CGF) versteht sich als evangelische Freikirche mit pfingstlich-charismatischer Ausrichtung und ist Teil des Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) KdÖR. Die Grundlage unseres Glaubens, Lehre und Verkündigung ist die Bibel als Wort Gottes und das Bekenntnis zum apostolischen Glaubensbekenntnis. Wir glauben, dass jeder Mensch eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben kann und, dass das Leben mit Gott lebensverändernd ist. Dies ist ein Geschenk, das nicht verdient werden kann, sondern in einer persönlichen Entscheidung angenommen werden darf.

Menschen jeglichen Alters, Nationalität und Herkunft sind uns herzlich willkommen und wir freuen uns darauf Sie kennen zu lernen.

Wir sehen uns als Ergänzung zu bestehenden christlichen Gemeinden und Werken in der Stadt Fellbach und suchen die Zusammenarbeit mit ihnen. Wir glauben, dass in unserer vielfältigen Gesellschaft eine Vielzahl von Gemeindeformen nötig ist, um die gute Botschaft von Jesus Christus den Menschen nahe zu bringen.

Die Gemeinde wird von einem Leitungsteam (Trägerkreis), bestehend aus drei Pastoren und drei Gemeinemitgliedern, geleitet, welches in Einmütigkeit der Gemeinde dient.

Der Trägerkreis der Christus Gemeinde Fellbach



Gebt dem Geist Raum

Oliver Mohr_pixelio.de

Wir waren im September auf der Bundeskonferenz des BFP, der unter dem Motto stand: „Der Heilige Geist – Erbe und Auftrag“.

Wir als Pfingstgemeinden haben laut diesem Motto also ein Erbe und darin enthalten einen Auftrag. Nun - sollte man den Heiligen Geist als Sache betrachten, wäre das sicher möglich ihn zu erben. So hatte ich mit dem Wort Erbe eher Probleme als mit dem Auftrag, der auch im Motto enthalten war. Wenn wir uns als Pfingstgemeinde sehen und das tun wir von Herzen, dann sehen wir uns als Gemeinde, die in gnadenvoller Beziehung zum lebendigen Gott lebt.

Dieser hat uns seinen Geist geschenkt als Gabe und als Person, als Fürsprecher, als Augenöffner, als Gegenwart Jesu in unserer Mitte. Er führt uns, er weiß die Tiefen unseres Gottes. Er zeigt uns die Wahrheit und macht Jesus groß. Mit ihm und nur mit ihm können wir Christen sein, denn ohne ihn wären wir hier alleine.

Das ist mehr als Auftrag oder Erbe, sondern das ist das echte pure Leben. Wir freuen uns daran und darüber, dass unser Herr uns

nicht verlassen hat, sondern in unserer Mitte lebt, gegenwärtig ist und wirksam ist, am Leben von uns und dem von vielen Menschen.

Wir leben Gemeinschaft mit ihm und in dieser Gemeinschaft werden wir verwandelt in sein Ebenbild und dürfen anderen Menschen in dieser seiner Kraft dienen und sein Wort weitergeben - sein Leben weitergeben.

Als pfingstlich-charismatische Gemeinde glauben wir dies und leben dies. Wir dürfen dem Geist in unserem Leben Raum geben, wir dürfen den Gaben, die zur Verherrlichung Jesu da sind, Raum geben und erleben, dass Jesus sein Volk gebraucht. Nur deshalb tragen wir diesen konfessionellen Namen, weil wir begeistert sind, von dieser übergroßen Güte und Gnade Jesu.

Gebt dem Geist Raum, das ist das richtige Motto, für uns, denn dieser ist die Quelle des Lebens. In uns gegeben - nicht nur zur eigenen Freude, sondern zum Nutzen der Gemeinde Jesu, zu seiner Verherrlichung und zum Dienst am Nächsten.

Euer Daniel

Die Pfingstbewegung - eine Geschichte

Als ich beim Schreiben dieses Beitrags über die Geschichte der Pfingstler und Charismatiker nachdachte, musste ich schmunzeln. Sind nicht alle Kirchen, Denominationen, Konfessionen, Glaubensgemeinschaften - kurz: alle diejenigen, welche zur großen Familie Jesu gehören, irgendwie und irgendwo Pfingstler? War nicht das Pfingstwunder die Geburtsstunde aller Gemeinde, die wir heute kennen?

Nun, die Ursprünge der heutigen Pfingstbewegung, so wie wir sie heute kennen, liegen im späten 19. Jahrhundert. In Nordamerika, England und auch in Deutschland gab es damals unter evangelikalen Christen eine Heiligungsbewegung. Man legte in diesen Kreisen Wert auf eine „echte“ Bekehrung, ein Leben orientiert an den ethischen Geboten der Bibel und einem möglichst sündlosen Wandel. Große Persönlichkeiten sind mit dieser Bewegung verbunden; so z. B. William Booth, der Gründer der Heilsarmee oder der China-Missionar Hudson Taylor. Der Pietismus in Deutschland mit seiner landeskirchlichen Gemeinschaftsbewegung (Gnadauer Verband) kann ebenfalls als Teil dieser Heiligungsbewegung betrachtet werden.

Viele Christen, die sich mit dieser Bewegung verbunden fühlten, beteten für mehr Heiligkeit und Erweckung im Leib Christi. So auch der Heiligungsprediger Charles Fox Parham (1873-1929) aus Topeka, Kansas.

Parham leitete um die vorvergangene Jahrhundertwende eine Bibelschule und studierte mit seinen Schülern die Vorgänge und insbesondere die Ausgießung des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte. Er und seine Schüler waren überzeugt, dass es möglich sei, eine solche Geistausgießung wie in der Apostelgeschichte wieder zu erleben und beteten ganz schlicht und einfach um ein

„neues Pfingsten“. Und tatsächlich kam es Anfang 1901 zu einer Ausgießung des Heiligen Geistes wie in der Apostelgeschichte.

Parhams Schüler beteten in Zungen bzw. in fremden Sprachen. Diese Ausgießung ging gleichzeitig mit einer starken Bußbewegung einher. Die Geistestaufe war neu entdeckt worden und man wurde durch Handauflegung „im Geist getauft“. Als sichtbares äußeres Zeichen für dessen Erfüllung galt Parham und seinen Schülern die Zungenrede.

Einer der Schüler Parhams, der afro-amerikanische Methodist William Seymour (1870-1922) gründete in der Azusa Street in Los Angeles eine Gemeinde, in der diese

neue Erweckung fortwirkte. In den Gottesdiensten dieser „Azusa-Street Erweckung“ (1906-1915) standen das Wirken des Heiligen Geistes durch die Gottesdienstbesucher, das heißt deren neu gewonnenen Geistesgaben wie Zungenrede, deren Auslegung und Prophetie, im Vordergrund. Manches mag schon hier für Außenstehende chaotisch und seltsam erschienen sein, da man dem Heiligen

Geist freien Raum lassen wollte und eine traditionelle Liturgie fehlte. Die neue Bewegung polarisierte. Die Zahl der Gottesdienstbesucher stieg dennoch rasant und viele bekehrten sich.

Von der Azusa-Street verbreitete sich die Pfingstbewegung in die Welt - Besucher brachten ihre neue Erfahrung mit dem Heiligen Geist in ihre Mutterkirchen, wo sie allerdings nicht immer willkommen waren.



In den USA entstanden dann in der Folge viele pfingstliche Denominationen unterschiedlicher Couleur. Da gab es die „Oneness“ Pfingstler, welchen bei der Bibellese aufgefallen war, dass in der Urgemeinde angeblich nur auf den Namen Jesu getauft wurde (Apg.2,38) und deshalb jegliche Lehre über die Dreieinigkeit Gottes ablehnten. Scurril waren (und sind) auch die „Snakehandling“ Gemeinden in den Appalachen, welche aus Mk.16,18 eine Sonderlehre entwickelten und in ihren Gottesdiensten mit giftigen Schlangen herumhantierten.

Die größte und bis heute bestehende pfingstliche Denomination wurden aber die Assemblies of God, die im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts entstanden. Nach Deutschland kam die Bewegung um 1906 über Norwegen. Heinrich Dallmeyer, ein Prediger in den Reihen des Gnadauer Verbandes, predigte mit zwei norwegischen Missionarinnen in Kassel über die Taufe im Heiligen Geist. Die Versammlungen liefen allerdings aus dem Ruder, versanken im Chaos und mussten zum Teil polizeilich aufgelöst werden. Dallmeyer war überfordert und hatte in den Versammlungen auch dubiosen Propheten Gehör geschenkt. Die Missionarinnen warnten Dallmeyer deshalb und reisten unter Protest ab.

Der Gnadauer Verband verurteilte die „Los Angeles Bewegung“ in der „Berliner Erklärung“ (1909); dort wurde erklärt, dass die „Zungenbewegung“ auf einen „Geist von unten“ zurückzuführen sei. Man warte nicht auf ein neues Pfingsten, so in der Erklärung, sondern auf die Wiederkunft des Herrn Jesu. Diese einflussreiche Erklärung bewirkte einen tiefen Graben zwischen den Gläubigen; der Heilige Geist und seine Gaben sollten in den Jahrzehnten danach kaum noch eine Rolle im deutschen Landeskirchentum spielen, die Pfingstler lebten fortan mit einem Sektenstigma und wurden kaum wahrgenommen.

Erst in den sechziger/siebziger Jahren des

20. Jahrhunderts kam es in den großen Amtskirchen in Deutschland wieder zu geistlichen Aufbrüchen.

Die hierbei entstehende (meist innerkirchliche) „charismatische Bewegung“ (griech.: Charismen, Gaben des Heiligen Geistes) erlebte wieder eine Ausgießung des Heiligen Geistes, also auch die Zungenrede. Die charismatische Bewegung wirkte auch in der katholischen Kirche. Es entstanden aber auch überkonfessionelle Missionswerke, welche charismatisch geprägt waren, wie zum Beispiel „Jugend mit einer Mission“ (1960) oder die „Freie christliche Jugendgemeinschaft“ in Lüdenscheid (1976), welche ganz stark von den geistlichen Aufbrüchen der „68er“ Generation und der „Jesus People“ geprägt war. Die Charismatische Bewegung kannte die Geistesgaben wie die Zungenrede, Auslegung der Zungenrede, Wundertaten etc. Sie war damit den Pfingstlern theologisch wieder nahegekommen. Diese hatten sich in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg in einem Verband zusammengeschlossen, dem „Bund freier Pfingstgemeinden“ (BfP).

In den achtziger und neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts gab es eine sog. „Dritte Welle“ (C.Peter Wagner) der charismatischen Bewegung, welche nun auch „neocharismatische“ Bewegung genannt wurde. In dieser Zeit wurden in Deutschland viele unabhängige freie Gemeinden charismatischer Prägung gegründet. Eine Gründung einer neuen Konfession blieb jedoch aus, und so blieben diese Gemeinschaften meist in lockeren Netzwerken miteinander befreundet oder verbunden.

Das Christus Zentrum Weinstadt ist beispielsweise solch eine typische „3. Welle“ Gründung, eine Gemeinde in der viele von uns sozusagen „geistlich groß“ wurden.

Die geistlichen Grabenkämpfe von einst zwischen den Landeskirchlern auf der einen und den Pfingstlern und den Charismatikern auf der andern Seite gehören heute weitgehend (GOTTSEIDANK!!!!) der Vergangenheit an. Beide Seiten bemühten sich in der sogenannten Kasseler Erklärung (1996) um Konsens; Teile der Berliner Erklärung wurden von Seiten der Landeskirche wieder zurückgenommen.

und seine Wunder heute noch erfahrbar sind. Ich glaube dass wir ihn wirklich brauchen, um ein lebendiges Zeugnis für Jesus zu sein. Aber: Der Heilige Geist wirkte schon lange vor seiner „Wiederentdeckung“ durch Parham und Seymour, seine erste Ausgießung brachte die Kirche zur Welt, auf welche sich alle Konfessionen, Denominationen etc. zurückführen lassen. Also: Sind nicht alle Christen ein bisschen Pfingstler?

Unsere Gemeinde sieht sich als Teil der weltweiten Pfingstbewegung. Wir glauben daran, dass der Heilige Geist, seine Gaben

Lars



Eigentlich wurde ich gefragt, ob ich nicht ein paar Zeilen über meine Eindrücke vom Holy Spirit Wochenende schreiben möchte. Da das Wochenende für mich aber finaler Höhepunkt einer längeren Reise war, muss ich etwas weiter vorne beginnen.

Im Juli 2010 wurde ich aus betrieblichen Gründen gekündigt und war - ganz ehrlich - ein richtig glücklicher Mensch! Ich fühlte mich total befreit von einem Arbeitsplatz, der mir keinen Spaß machte und sah dies als die Chance, voll im Reich Gottes durchzustarten. Aber wo anfangen und was genau tun? Zu diesem Zeitpunkt habe ich ehrlich erwartet, das ich einen klaren Arbeitsauftrag von Gott bekomme oder sich einfach Türen öffnen würde und ich dann wüsste, dass ist es! Gottes Plan sah dann aber doch ein bisschen anders aus und es tat sich erst mal eine lange Zeit nichts.

Für einen strukturierten und organisierten Menschen wie mich, der sich bisher viel im Leben selbst erarbeitet hat, ist so eine

Phase des Stillstands echt eine harte Probe. Ich hab gebetet, gezweifelt, geschimpft, gehofft, wieder gezweifelt und auch immer mal wieder versucht die Sache selbst in die Hand zu nehmen und eigene Pläne durchzusetzen, wurde aber immer wieder von Gott ausgebremst.

Auf der Suche nach dem Warum und Wieso hab ich mich dann letztendlich an das letzte deutliche Wort von Gott erinnert. Für mich war das der Ruf nach Fellbach gewesen und so hab ich kapituliert und mich damit abgefunden hier auszuharren und weiter zu hoffen, dass sich was ergeben wird. Also hab ich die Zeit damit verbracht Beziehungen zu pflegen, mitzuhelfen, wo ich konnte und gebraucht wurde, einige Dienste auszuprobieren und letztendlich auch im Tafelladen Fellbach mit zu arbeiten. Insbesondere im Umgang und den Gesprächen mit den Menschen aus der Tafel habe ich wertvolle Erfahrungen machen können, viele Dinge über mich gelernt und konnte sogar ab und zu von Jesus erzählen.

Wie so oft weiß ich erst jetzt im Nachhinein zu schätzen, was ich in dieser Zeit alles erleben dürfte, wie viele Prozesse da eigentlich in mir abgelaufen sind und wie sich trotz Zweifel und auch heftigem Meckern meinerseits (ich bin Gottes geliebtes Motzkind) die Beziehung zu Gott verändert hat und gestärkt wurde, gerade in meinen Hauptthemen Vertrauen und Kontrolle abgeben. Es liegt tatsächlich Kraft in dem Warten auf den Herrn!

Da aber so langsam dann auch das Thema Hartz IV drohte, stieg meine Ungeduld und Panik und ich fieberte umso mehr auf das Holy Spirit Wochenende hin. Ich wollte ein Wort von Gott, wie es weiter gehen soll! Ich freute mich total auf Andi und Iris. Andi hatte ich bereits in einem Gottesdienst erlebt und war total von ihm begeistert. Und auch Iris eroberte sofort mein Herz. Die beiden waren so ein Segen und ein Geschenk Gottes für mich und ich bin mir sicher, für viele andere an dem Wochenende auch. Ich hatte mit Iris ein sehr langes intensives Gespräch, indem mir viele Dinge, mit denen ich mich die ganze Zeit beschäftigt und zum Teil auch gequält hatte, plötzlich klar geworden sind und ich bereits viele Antworten bekommen habe.

Auch die Zeit mit den Anderen in den Gruppengesprächen war sehr bereichernd. Wir erlebten eine Ehrlichkeit und Offenheit voreinander, die normalerweise nur ganz selten in solch zusammengewürfelten Gruppen vorkommt und ich bin sicher, dass wir alle dort auch viel Befreiung und Heilung erfahren durften. Als es dann endlich um Prophetie ging, war für mich - die ich mich eigentlich immer eher im Hintergrund halte - ganz klar, ich will für mich beten lassen, denn darum war ich ja da - um endlich EIN Wort von Gott zu bekommen - ich Kleingläubige!!!

Ich habe zwei Din A4 Seiten voll mit Eindrücken und Worten, die mich z.T. direkt ins Herz trafen und die mir unbeschreiblich viel gegeben haben. Wenn man es nicht

selbst erlebt hat, ist es schwer dies in Worte zu fassen und jemand anderen begreiflich zu machen, was da genau passiert ist. Zwei Eindrücke, möchte ich aber an dieser Stelle gerne weiter geben, da sie evtl. auch auf den ein oder anderen zutreffen und weil es Wahrheiten sind, auf die wir uns wirklich verlassen können.

Gott meint es gut mit Dir!

Schau nicht auf das, was Du gerne möchtest, sondern gib ihm die Chance Dir zu zeigen, was er für Dich vorbereitet hat.

Ich weiß jetzt, dass mein Platz erst mal hier in der Gemeinde ist und beruflich hat sich auch alles zum Guten gewendet. Ich bin Abteilungsleiterin für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Jugendherbergswerk und seit langer Zeit mal wieder richtig glücklich und zufrieden mit dem, was ich tue.

Ich wünsche euch Gottes reichen Segen und hoffe, dass auch ihr ihm immer wieder die Chance gebt in eurer Leben zu sprechen und es zu verändern, denn bei Gott ist nichts unmöglich und seine Wege sind gut.

Eure






Würde man einen gewöhnlichen Menschen auf der Straße fragen - **Was bedeutet: pfingstlich-charismatisch eigentlich?** - würde die einen vielleicht sagen, es sei eine neue Form der Meditation um Selbstvertrauen aufzubauen, oder andere würden denken, dass an Pfingsten alle Personen, die ein starkes Charisma haben, zusammenkommen. Viele müssten zugeben, dass sie diesen Begriff so vorher noch nie gehört haben. Und selbst viele Christen wüssten nicht genau, was diese beiden Worte aussagen.

Was bedeuten diese Begriffe eigentlich und warum haben wir als Christus Gemeinde Fellbach, diese als Worte gebraucht, um uns als Gemeinde zu definieren?

Kommen wir zum ersten Begriff: pfingstlich.

Der bedeutet eigentlich nur „der Fünzigste“. Im Judentum wird fünfzig Tage nachdem Passahfest das Schawuot-Fest gefeiert. Es ist ein großes Erntedankfest, wo man Gott aus Dank die Erstlingsgaben darbringt. Christen feiern Pfingsten, fünfzig Tage nach Ostern, dem Fest der Auferstehung von Jesus. An Pfingsten denken wir an die Sendung des Heiligen Geistes, der auf die ersten Christen fiel und

sie befähigte mutig vom auferstandenen Jesus zu predigen. Außerdem nennen wir uns als Gemeinde pfingstlich, weil wir uns als Teil der Pfingstbewegung sehen, in dieser Bewegung sind wir als Gemeinde übrigens auch angeschlossen. Die Pfingstbewegung entstand Anfang des letzten Jahrhunderts.

Besonders prägend waren damals die Neuentdeckung der Geistestaufe mit Empfang des Sprachengebets und das Erleben von Krankenheilungen. Pfingstlich nennen wir uns also, weil wir mit dem aktiven Eingreifen des Heiligen Geistes rechnen, der heute noch Menschen erfüllt, das Sprachengebet erlebbar macht und Menschen damit mutig macht, von Jesus weiterzuerzählen. Weiterhin glauben wir, dass durch Gebet Krankenheilungen passieren. Wir sehen uns in diesem Sinne als Teil der Pfingstbewegung, obwohl wir uns auch der Schwäche, der schlecht reflektierten Erfahrungstheologie, dieser Bewegung bewusst sind.

Kommen wir zum nächsten Begriff: charismatisch.

Dieser Begriff begegnet uns in den Medien schon eher. Bei Menschen, die eine gewinnende Ausstrahlung haben, spricht man von einem starken Charisma, oder von charismatischen Persönlichkeiten. Wenn man das Wort im deutschen hört, dann klingt das schnell nach wichtig. Charisma ist aber aus dem Griechischen und bedeutet „ein nichtverdientes Geschenk“ oder noch besser „eine aus Wohlwollen heraus gespendete Gabe“, eine „Gnadengabe“. Charismen sind also Gaben, die einem geschenkt werden, und die man sich nicht erarbeiten kann.

In der Bibel stehen viele unterschiedlicher solcher Gaben. Die bekanntesten Charismen sind wahrscheinlich folgende: Prophetie, Krankenheilung, Wundertaten, Weisheit, Erkenntnis, Geisterunterscheidung, und einige andere mehr.

Darauf beziehen wir uns als Gemeinde und glauben, dass diese Gaben keine Märchen von gestern, sondern heute erlebbar sind, und dass Gott gerade durch solche Charismen, seine Liebe den Menschen ganz persönlich zeigt.

Charismatisch nennen wir uns aber auch, weil wir uns als Teil der charismatischen Bewegung sehen, die in den 1960er Jahren in den Großkirchen aufbrach, und in der genau solche Gaben wieder neu entdeckt wurden. Als Teil dieser charismatischen Bewegung, wollen wir diese Geistesgaben neu entdecken, uns damit vom Geist Gottes beschenken lassen und lernen, sie in seinem Sinne zu gebrauchen. Wo Geistesgaben in einer gesunden Art ausgeübt werden, findet innere und äußere Heilung statt. So - das war die Erklärung der Begriffe, aber was mache ich jetzt ganz persönlich damit?

Gott möchte mich also mit seinem Heiligen Geist erfüllen (pfiingstlich), damit ich frei werde von meiner Menschenfurcht und anderen Menschen Gottes Liebe in aller Freiheit weitergeben kann. Und er möchte mir seine Gaben schenken (Charismen), damit das Evangelium nicht nur in schönen Worten besteht, sondern kraftvoll anderen Menschen begegnet, indem sie erleben, dass sie gesund werden, dass eine verworrene persönliche Situation durch ein prophetisches Wort gelöst wird, dass durch ein Gebetswunder ein Mensch auf einmal anfängt zu staunen über die Liebe Gottes u.v.m.. Genau das möchte Gott!

Aber möchten wir das auch? Oder ist das uns zu heiß? Möchten wir das nur, wenn jede Gabe gleich 100% trifft? Umzugehen mit Geistesgaben ist ein großes Lernfeld, denn das, was ein großer Segen sein kann, kann falsch angewandt auch Schaden anrichten. Deswegen muss der Umgang mit Geistesgaben entwickelt werden.

Naja, wenn das so kompliziert ist, soll Gott doch seine wohlgemeinten Geschenke behalten? Aber mal ehrlich, was bleibt dann: Ein sehr intellektuelles Glaubensgebäude, das Menschen zum Gähnen einlädt, aber nicht das Abenteuer, das wir überall in der Bibel und besonders im Leben von Jesus und den ersten Christen finden. Wenn es uns also an Leben, Spannung und Kraft fehlt in unseren Zusammenkünften, dann neigen wir dazu den Schuldigen zu suchen: Gott, der nicht mehr so ist, wie er mal war oder christliche Leiter, die einfach kraftlos wirken.

Warum nehmen wir uns nicht die Zeit unsere leeren Hände zu öffnen und zu empfangen, mal still zu sein und auf Gottes Stimme zu hören und das Gehörte weiterzugeben?! Denn so viel Wunderbares hat Gott vorbereitet. Gerne würde er das alles über uns herunterregnen lassen. Doch er findet oft zu wenige Ohren, zu wenige Hände, zu wenige Füße, die das aufnehmen. Er könnte das ja auch einfach so tun, ohne uns Menschen? Ja kann er, aber will er nicht, weil sein Größtes Ziel ist, Beziehung zum Menschen zu haben. Das würde er im Alleingang verlieren, und wir würden uns als Gegenüber für Gott nicht mehr wahrnehmen können. Also wählt er diesen Weg, der zugegebenermaßen, wenn viele sich sträuben sehr nervenaufreibend sein muss.

Aber Gott kennt diesen unseren Blickwinkel nicht, er sieht das, was geschieht und freut sich. Das, was nicht geschieht, wird für etwas richtig Schönes später aufbewahrt. Deswegen lasst uns neu Interesse entwickeln uns zu öffnen, zu empfangen und das anzuwenden, was er schenkt, um zu erleben, wie wunderbar Gott ist!

Dann hört auch das Gähnen auf und jeder Gottesdienst und jede Gemeinschaft unter Christen wird zu einem Abenteuer!

Benjamin Frank



Zusammenarbeit des BTSF mit der Kompass Bibelschule und dem Brothaus in Bad Kreuznach

Gute biblische Lehre ist Mangelware in Deutschland! Aus diesem Grund haben wir 2007 das Biblisch Theologische Seminar in Fellbach gegründet, um den Trend, "das immer mehr Christen immer weniger wissen" entgegen zu steuern und weil wir Menschen für die Arbeit am Reich Gottes fit machen wollen. Ganze 4 Jahre haben nun Studierende und Gasthörer hier ihr Wissen, ihren Erfahrungsschatz auf theologischem Gebiet erweitert.

Bisher waren wir als Zweigschule angebunden an das Europäische Theologische Seminar in Freudenstadt und die ersten Studierenden haben ihre nebenberufliche Weiterbildung bei uns erfolgreich absolviert. Kevin, Manu und Christine Hintzen sind nun nach Freudenstadt umgezogen um ihre theologische Ausbildung dort abzuschließen.

Ab nächstem Jahr arbeiten wir auch mit anderen Bibelschulen zusammen. Durch gute Kontakte mit der Anskarkirche haben wir uns entschlossen bei dem Kompass-Bibelschulen Konzept mitzumachen. Hier werden an drei Standorten in Deutschland (Fellbach, Wetzlar, Hamburg) unterschiedliche Kurse angeboten, die es Menschen ermöglicht, sich in unterschiedlichem Tempo weiterzubilden.

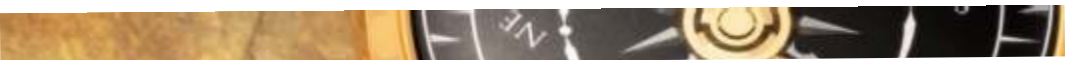
Ähnlich wie bisher, werden auch hier Wochenendkurse zu verschiedenen

interessanten theologischen Themen angeboten. Doch diese besuchten Kurse kann man nun auch auf dem Bucer Seminar anrechnen lassen, wenn man dort weiterstudieren möchte, hier ist größere Flexibilität möglich.

Das sehr befruchtende Gemeindefestwochenende mit Iris und Andi Kopp dieses Jahr hat uns dazu bewogen auch theologisch enger mit dem Brothaus Bad Kreuznach zusammenzuarbeiten. Hier werden wir 2012 die grundlegenden Fächer wie Einführung in das Neue Testament bzw. Altes Testament lehren. Diese Seminare finden in Bad Kreuznach statt. Gerne kann man dort teilnehmen, und neben der Weiterbildung auch andere Christen kennenlernen.

Für die Kompass Bibelschule gibt es informative Flyer! Die Kurse in Bad Kreuznach sind in der Terminübersicht im Internet ersichtlich. Mach Dir Mal Gedanken, ob der eine oder andere Kurs nicht etwas für Dich ist!

Benjamin Frank
(Studienleiter des BTSF)





HIN- GABE

Hallo ihr Lieben,
ich freue mich, für euch diesen Artikel über das Talenttraining, das seit Anfang Juni diesen Jahres in der CGF angeboten wird, schreiben zu dürfen.

Wenn ich in mein Leben zurückschaue, habe ich beruflich wirklich viele, verschiedene Jobs gemacht. Ich muss zugeben, dass ich sehr viele Interessen habe und mir oft etwas beweisen wollte. Ich hatte oft den Drang, etwas Neues auszuprobieren. Das gab mir ein Gefühl von Freiheit und Bestätigung. Aber ich war auch immer auf der Suche nach meiner Berufung. Diese Frage hat mich viele Jahre beschäftigt.

Als dann zu Beginn dieses Jahres in der Christus Gemeinde angekündigt wurde, dass es ein Talenttraining geben wird, war es für mich klar: da bin ich dabei!

Meine Motivation war und ist es, mich Gott ganz hinzugeben, mit allem was ich bin und was ich habe.

Lange habe ich überlegt auf welchem Gebiet innerhalb der CGF ich mich einsetzen kann. Weil ich aber viele Interessen habe, hatte ich schon vor längerer Zeit entschlossen, mich erst einmal zurückzuhalten bis ich weiß, wo „mein Platz“ ist.

Am Anfang des Trainings haben wir einen Gabenfragebogen erhalten, mit dem wir schon einmal die grobe Richtung unserer erhaltenen Talente ermitteln konnten.

Als ich am ersten Abend zum Treffen ging, war ich erstaunt, wie viele TeilnehmerInnen erschienen waren. An diesem Abend wurde mir klar, dass dies nicht nur ein „Kurs“ ist. Ich verstand, dass alles, was ich habe von Gott kommt und dies nicht auf meinem „Mist“ gewachsen ist.

Ich habe meine Talente um IHM und anderen zu dienen. Ich sehe zwischenzeitlich auch, dass dieser Zeitraum eine Zeit des Wachstums ist. Ich habe mir vorgenommen, mich ganz darauf einzulassen. Auch wenn Gott bei mir Prozesse bewirkt, die schmerzhaft sind, bin ich danach umso freier. Ich empfinde es als Erleichterung, mich nun anhand der ermittelten Gaben auf ein bis zwei Talente zu konzentrieren und diese weiter zu entwickeln.

Eine davon ist bei mir der Bereich GEBET. Dies erstaunte mich zuerst. Das hatte ich nicht vermutet. Ich habe Jesus gebeten, mir Situationen zu schenken, in denen ich diese Gabe nutzen kann. Jesus ist wirklich treu. Er bringt mir Momente, Situationen, in den ich für andere Menschen beten kann.

Es ist so wundervoll, dass nicht nur der betreffende Mensch gesegnet wird, sondern auch ich. Das erfüllt mich mit Dankbarkeit, mit seiner Liebe. Dies ist EIN Weg für mich, seine Liebe zu erfahren. Jesus ist mir in diesen Momenten so nah; dies ist für mich ein Weg mit IHM Beziehung zu leben, und - auch mit Menschen.

Ich bin schon sehr gespannt, wie es im Talenttraining weitergeht und was Gott für uns vorbereitet hat.

Eure

Doreen

Neues Leben

Hallo Ihr Lieben,
ziemlich genau ein Jahr ist es inzwischen her, seit ich große Schritte im Glauben gehen, in ihm wachsen und viele tolle Wunderwerke von Gott erfahren und erleben durfte. Mit einem einfachen, ganz unkomplizierten Gespräch über den Glauben hatte damals alles begonnen, wurde durch einen Alpha-Kurs und eine Begleitung intensiviert - und mittlerweile bin ich überglücklich und froh, mein Leben mit ihm gehen zu dürfen. Deshalb möchte ich euch nun alle an meinem erlebten, wunderbaren Wunderwerk teilhaben lassen.

Bevor ich den lebendigen Glauben kennenlernte, war es für mich sehr schwer mit Gefühlen umzugehen. Das heißt, mein Körper fühlte sich oft eisig kalt und taub an. Mein Gesicht und somit auch die wahren Gefühle versteckte ich meist hinter einer lächelnden Maske. So auch mit den Gefühlen nach dem Amoklauf von Winnenden, den ich miterlebte. Erinnerungen wie z.B. das unangenehme, kaum auszuhaltende Gefühl im Gebäude eingeschlossen zu sein, nichts tun zu können, Rettungskräfte bei ihrer erfolglosen Arbeit zusehen zu müssen - sowie Panikattacken bei lauten Geräuschen, Feuerwerken, Sirenen, unerwartetes Türöffnen, Absperrbändern, etc. - hatten mich Tag und Nacht fest im Griff.

Eine regelrechte Wut gegenüber den jungen aggressiven Menschen und Gott, aber auch verzweifelte „Warum-Fragen“ bauten sich immer mehr auf. Im Oktober letzten Jahres, 1,5 Jahre danach, durfte ich durch den Alpha-Kurs, vielen tollen Gesprächen und einer wunderbaren Glaubensbegleitung, Gott neu kennenlernen. Ich spürte, dass Jesus mit mir Schritt für Schritt das Erlebte aufarbeiten wollte.

An einem Lobpreisabend Ende letzten Jahres durfte ich in „Begleitung mit Gott“ das Geschehene intensiv noch einmal „vor dem inneren Auge“ durchgehen und spüren, das Gott mich nicht alleine lässt, ER mich da heraus begleiten möchte. So führte er mich ganz sanft und vorsichtig an die einzelnen Schritte heran.

Mit Gottes Kraft durfte ich endlich lernen darüber zu sprechen, an den Ort der Geschehnisse zurückzukehren und zu vergeben. Gott und dem jungen Menschen für meine schlechten Gedanken und Worte um Vergebung zu bitten. Nach und nach konnte ich immer mehr Veränderungen wahrnehmen. Wärme, Liebe und Geborgenheit waren zu spüren. Die Schritte, die Gott mit mir ging, waren deutlich wahrzunehmen.



Geburtstage

01.12.	Regina	15.02.	Rebekka
12.12.	Tobias G.	18.02.	Myrielle
17.12.	Debora	24.02.	Thorsten
23.12.	Eva	24.02.	Tobias S.
24.12.	Sarah	03.03.	Christine
31.12.	Guido	03.03.	Johannes
07.01.	Mirjam	18.03.	Carmela
08.01.	Daniela H.	19.03.	Iris
12.01.	Mirella	22.03.	Pia
14.01.	Lars	31.03.	Marco
23.01.	Roland		
30.01.	Angela		
31.01.	Sabrina		
31.01.	Gudrun		

Herzlich
Willkommen

Gemeindeaufnahme

18.09.2011	Daniela H.
06.10.2011	Johannes P.
06.10.2011	Isabel und Tobias G.
16.10.2011	Stefanie H.
16.10.2011	Tobias S.
27.12.2011	Doreen C.
27.12.2011	Pino C.

Happy
Birthday!

Taufe

15.05.2011	Theresa F.
15.05.2011	Charly H.
15.05.2011	Doreen C.
15.05.2011	Andrea S.
15.05.2011	Micha S.
10.07.2011	Andy R.
10.07.2011	Pino C.



Termine

- 03.12.2011 20.00 h Lobpreisabend
 07.12.2011 20.00 h Talenttraing
 16.12.2012 Trägerkreistreffen
 24.12.2012 16.00 h Weihnachtsgottesdienst
 09.01.2012 19.30 h Allianzgebet (Süddeutsche Gemeinschaft)
 11.01.2012 19.30 h Allianzgebet (Pauluskirche)
 11.01.2012 20.00 h BLKGL-Treffen
 13.01.2012 Trägerkreistreffen
 13.01.2012 19.30 h Allianzgebet (CVJM)
 20. - 21.01.2012 Kompass Bibelschule (Die Lehre vom Heiligen Geist)
 27. - 28.01.2012 Kleingruppenlobpreiswochenende
 03.02.2012 Trägerkreistreffen
 04.02.2012 20.00 h Lobpreisabend
 07.02.2012 20.00 h Allianzleitertreffen (CGF)
 08.02.2012 20.00 h BLKGL-Treffen
 10. - 12.02.2012 Jugend-Wochenend (Heidenreich/Lüdenscheid)
 17. - 18.02.2012 Trägerkreisklausur
 24.02 - 25.02.2012 Kompass Bibelschule (Die Theologie des Paulus)
 02.03.2012 Trägerkreistreffen
 02.03.2012 BFP-Distrikttreffen
 07.03.2012 20.00 h Gemeindefoabend
 09.03.2012 19.30 h Alpha-Party
 14.03.2012 20.00 h BLKGL-Treffen
 21.03.2012 19.30 h Allianzgebet (Landeskirchliche Gemeinschaft)
 30. -31.03.2012 Kompass Bibelschule (Kirchengeschichte II)

regelmäßige wöchentliche Veranstaltungen

Sonntag: 10.00 h Gottesdienst mit parallelem Kinderprogramm

1. Sonntag im Monat Abendmahlsgottesdienst

3. Sonntag im Monat Lobpreisgottesdienst

Donnerstag: 20.00 h Kleingruppen

Kontakt: Daniel Syring, Pastor

Tel: 0711/67 21 80 74 E-Mail: danielsyring@gmx.de

In den Ferien treffen sich die Kleingruppen nach Absprache. Der Gottesdienst und die verschiedenen Veranstaltungen finden in der Schorndorfer Str. 27, 70736 Fellbach statt.



[Technik]

[Plätzchen- verkauf]



Ansprechpartner

Pastor
Daniel Syring

Facility-Team
Kay Rotte

Verwaltung & Putzdienst
Iris Stählin

Pastor
Benjamin Frank

Kinderdienst
Esther Knosp-Vogler

Falls Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartner benötigt werden, bitte an das Büro der Christus Gemeinde wenden.

Pastorin
Mirjam Frank

Kleingruppen
Daniel Syring

Büro CGF
Iris Stählin

Alphakurs
Sylvia Müller

Lobpreis
Benjamin Frank

Tel.: 0711/5180261
e-mail: buero@cg-fellbach.de
wenden.

Gemeindeaufnahme
Daniel Syring

Mission
Mirjam Frank

Gemeindebrief
Iris Stählin

„Projekt Kleiderkammer“
Daniel Syring

Gottesdienstorganisation
Sylvia Müller

Bistro-Team
Helge Jörß-Waldbüßer